

Gartenkultur historisch verbürgt



Im Klettgau, kaum 18 Kilometer westlich von Schaffhausen, liegt das kleine Dorf Osterfingen. Nirgendwo, so heisst es, soll es schönere, für die Region typische Bauergärten geben als hier. 2012 wird das 7-jährige Bestehen des sogenannten Osterfinger Gartenpfades gefeiert, an dem insgesamt 32 Gärten teilnehmen.

Ein Grossteil der Gärten liegt links und rechts der Hauptstrasse und ist bei einem Spaziergang durch Osterfingen leicht einsehbar.

Osterfingen ist kein Dorf, durch das man einfach hindurchfährt. Das liegt nicht nur daran, dass es am Ende einer Sackgasse liegt. Der Hauptgrund sind die liebevoll gestalteten Gärten. Gemeinsam mit einer Bausubstanz, die grossteils aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt, machen sie den Charme eines Dorfes aus, in dem die Zeit stehen geblieben ist. Doch nur scheinbar. Aktuell beträgt die Einwohnerzahl ca. 360 Personen, vor 150 Jahren waren es noch doppelt so viele gewesen. Und war die Dorfgemeinschaft früher komplett in der Landwirt-

schaft verwurzelt, pendelt ein Grossteil der Bewohner heute zur Arbeit nach Zürich, Winterthur oder Schaffhausen. Und doch hat man hier keinesfalls den Bezug zur Vergangenheit verloren, reicht die Tradition der Osterfinger Gärten doch bis aufs 5. Jahrhundert zurück.

Nicht nur offene Gärten, ein offener Pfad

Hier will man den Sinn für die traditionelle Bauergartenkultur fördern, «in dem Bestehendes erhalten, gepflegt oder sogar in den ursprünglichen Zustand zu-

rückgeführt wird» – so die Worte des ehemaligen Schaffhauser Altstadtgärtners Emil Wiesli. Als er 2005 im Rahmen seiner Tätigkeit für die Landesgruppe Schweiz des «Internationalen Rates für Denkmalpflege» (ICOMOS) auf das Dorf im Klettgau stiess, war er begeistert. Mit dem von ihm initiierten Osterfinger Gartenpfad verhält es sich ähnlich wie mit anderen «offenen Gartentüren»: Zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Tagen erhält der Besucher Einblick in private Gartenanlagen. Was Osterfingen allerdings unterscheidet: Diese Garten-

pfade ist ganzjährig geöffnet, und es ist nicht nur ein einziger Garten. Insgesamt 32 Gärten sind aktuell am Projekt Gartenpfad beteiligt.

Wo die Frauen das Zepter in der Hand halten

Die meisten dieser Gärten liegen links und rechts der Osterfinger Hauptstrasse – typische, mit viel Liebe gepflegte Nutz- und Ziergärten, die das Dorfbild prägen. Manch einer darf sich als «historisches Schweizer Gartendenkmal» nach ICOMOS-Kriterien bezeichnen, in anderen wachsen herrliche Linden, dritte wieder sind winzige, mit Blumen bepflanzte Mistleggi, es gibt weitläufige Nutzgärten, die mit Stützmauern aus Tuffstein oder Staketenzäunen umfasst sind, moderne Kiesgärten und Hinterhausgärten, die mit den Wiesen und Wäldern verschmelzen. Jeder Garten erzählt seine eigene, ganz persönliche Geschichte und reflektiert damit auch immer die Geschichte Osterfingens. Vorschriften, wie denn genau ein Osterfinger Garten auszusehen habe, gibt es nicht. «Gepflegt sollte er schon sein», so Barbara Linsi, die sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich dem Projekt widmet. «Sonst aber darf jeder so gärtnern, wie er will.» Allesamt sind sie Hobbygärtner; im Notfall wendet man sich an Emil Wiesli, der als Gartenprofi den Osterfingern mit Rat und Tat beiseitesteht. Die «Interessengemeinschaft Gartenpfad» ist das offizielle Organ, das die Planung und Organisation der Gartenevents organisiert. Hier haben die Frauen das Zepter in der Hand – von den 32 aktiv mitwirkenden Personen ist nur eine männlich. Sehr viel variabler hingegen sind die Osterfinger Gartenfreunde, was ihr Alter angeht, das von 30 bis stolzen 91 Jahren zählt.

1100 Jahre Osterfingen

Jedes Jahr wird eine besondere Pflanze oder Pflanzengruppe in den Vordergrund gestellt – 2011 waren es die Kräuter, 2012 ist es das alte Gemüse. Und hier war es reiner Zufall, dass das Thema «altes Gemüse» so schön zu einem runden Osterfinger Jahrestag passte. Denn Osterfingen feiert 2012 sein 1100-jähriges Bestehen (erste urkundliche Erwähnung). «Das war



Weitläufiger und grosszügiger in der Gestaltung, verschmelzen die Hinterhausgärten mit den umgebenden Wiesen des Klettgaus.



Jeder Garten trägt die unverwechselbare Hand seines Besitzers. Vorschriften, wie ein Osterfinger Gartenpfad-Garten auszusehen habe, gibt es keine.

gar nicht geplant», schmunzelt Barbara Linsi. Um dem Jahresmotto den letzten Schliff zu geben, studierte sie die Landgüterverordnung von Karl dem Grossen, «Capitulare de villis vel curtis imperii», wo sie auf Pflanzen wie Haferwurzel, Palmkohl, Winterheckenzwiebel oder Stoppelrübe stiess – Pflanzen, die einst unverzichtbar in der Küche waren, heute aber fast vergessen sind. Teils sei das Saatgut schwer zu bekommen gewesen, bei der ProSpecieRara, Sativa und der Gärtnerei Zollinger wurde man aber fündig.

Events in Osterfingen:

Am 2. Wochenende im Oktober wird das Osterfinger Trottenfest veranstaltet. Weitere Informationen:

Frau Barbara Linsi
Dorfstrasse 44
CH-8218 Osterfingen
Tel. 052 681 30 70
E-Mail: gartenpfad.osterfingen@gmx.net,
www.gartenpfad.osterfingen.ch

AUSFLUGSTIPP

Besuch aus Finnland

Als Mitglied des Vorstands der Arbeitsgruppe ist Barbara Linsi seit Beginn des Gartenpfads dabei. «Der Gartenpfad entwickelt sich gut», sagt sie. «Das Projekt bringt auch dem Dorf etwas. Eigentlich ist man hier eher auf den Weinbau fixiert, aber mit dem Gartenpfad ist eine neue Komponente hinzugekommen.» Sie organisiert die Führungen durch das Dorf, benötigt inzwischen allerdings Unterstützung – «alleine schaffe ich das nicht

mehr». Gartenbegeisterte aus der ganzen Schweiz reisen heute in diesen nordöstlichen Zipfel des Klettgaus, wo die Schweiz fast Deutschland und Deutschland fast die Schweiz ist. Der Ruf des Dorfes scheint mittlerweile aber über die Grenzen der Eidgenossenschaft bekannt zu sein – so fand sich diesen Frühsommer eine Reisegruppe aus Finnland ein. «Das war megacool!», freut sich Barbara Linsi.



Judith Supper

Im Herbst wird das ganze Dorf mit der Ernte des Jahres geschmückt.



360 Einwohner zählt Osterfingen heute, vor 150 Jahren waren es noch doppelt so viele gewesen.



Wo ein Bauerngarten, da dürfen natürlich auch die Bauernhortensien (*Paeonia officinalis*) nicht fehlen.



2012 widmeten sich die Osterfinger dem «alten Gemüse». Die Samen lieferten unter anderem die ProSpecieRara und Sativa Samen in Rheinau.